



INKLUSION. PLATZ FÜR ALLE.

- VIELFALT LEBEN
- GEMEINSAMKEIT SCHAFFEN
- TEILHABE ERMÖGLICHEN



Inhalt

Was ist Inklusion?	Seite 2
Das sagt der Landrat zu Inklusion im Landkreis	Seite 3
Inklusion. Platz für alle.	Seite 5
Der Beirat Selbsthilfe	Seite 9
Die Geschäftsstelle Inklusionskonferenz	Seite 11
Wissenschaftliche Begleit-forschung	Seite 12
Inklusion lebt	Seite 15
Kinder mit Behinderung in der Schule	Seite 16
Arbeits-plätze für Menschen mit Behinderung	Seite 17
Ohne Hindernisse zum Arzt gehen	Seite 18
Jeder darf im Sport dabei sein	Seite 19
Das Landratsamt macht Inklusion	Seite 20
Auf dem Weg zur inklusiven Gemeinde	Seite 21
Was wir wollen	Seite 23
Impressum und Kontakt	Seite 25

Was ist Inklusion?

- Jeder Mensch darf an der Gesellschaft teilhaben.
- Kein Mensch darf wegen seiner Behinderung schlechter behandelt werden.
- Menschen mit Behinderung haben das Recht auf Bildung, jeder soll lernen können.
- Menschen mit Behinderung können selber entscheiden, wo und mit wem sie wohnen.
- Alles soll für Menschen mit Behinderung zugänglich sein.
- Jeder Mensch soll die gleichen Chancen haben.
- Menschen mit Behinderung sollen dort arbeiten, wo alle anderen auch arbeiten.
- Jeder Mensch mit Behinderung soll auch in seiner Freizeit überall dabei sein können.



Das steht zu Inklusion
im Vertrag über die Rechte von Menschen mit Behinderung.
Der Vertrag heißt **UN-Behindertenrechtskonvention**.

Das sagt der Landrat zu Inklusion im Landkreis

Inklusion funktioniert nur,
wenn für alle Menschen klar ist,
dass Unterschiede kein Problem sind.

Der Landkreis Reutlingen hat deshalb im Jahr 2013
die Inklusionskonferenz gegründet.

Die Inklusionskonferenz bespricht,
wie Menschen mit Behinderung mehr
am normalen Leben teilhaben können.

Als Fachleute arbeiten Menschen mit Behinderung
in der Inklusionskonferenz mit.

Im Landkreis Reutlingen leben viele Menschen mit einer Behinderung.
Menschen mit einer Behinderung sollen im Landkreis Reutlingen
am Leben teilnehmen,
so wie alle anderen Menschen auch.

Damit schafft der Landkreis Reutlingen
Platz für alle.

Alle Mitglieder der Inklusionskonferenz
arbeiten gleichberechtigt miteinander.
Erst wenn Vorurteile in den Köpfen abgebaut sind,
kann sich Inklusion im Landkreis Reutlingen
ausbreiten.

Ich lade Sie ein:

Machen Sie mit!

Wir machen gemeinsam den Landkreis Reutlingen inklusiv.

Denn Inklusion geht uns alle was an.



Thomas Reumann

Landrat des
Landkreises Reutlingen
und Vorsitzender der
Inklusionskonferenz

Inklusion. Platz für alle.

Menschen mit Behinderung sollen
überall mitmachen können.

Das heißt: Inklusion.



Der Landkreis Reutlingen will Inklusion machen.
In allen Städten und Gemeinden,
die es im Landkreis gibt.
Das muss man planen und absprechen.

Dazu gibt es **2 mal im Jahr** eine große Besprechung.
Diese Besprechung heißt Inklusionskonferenz.

Die Besprechung gab es im Jahr 2013
zum ersten Mal.

Bei der Besprechung sprechen alle Teilnehmer und Teilnehmerinnen
über Inklusion.

Die Teilnehmer und Teilnehmerinnen werden Mitglieder genannt.

Es gibt **37 Mitglieder**.

Es arbeiten Menschen mit Behinderung mit.
Es arbeiten Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen
aus verschiedenen Einrichtungen mit.



Die Mitglieder erzählen,
was sie für die Inklusion machen wollen.
Und wo noch keine Inklusion gemacht wird.

Die Mitglieder überlegen Lösungen.
Und die Mitglieder machen eine Abstimmung,
was für Inklusion gemacht werden soll.
Und was dafür wichtig ist.
Und welche Personen mitmachen sollen.

Inklusion ist für alle wichtig,
deshalb leitet der **Landrat** die Besprechung.

Die Lösungen werden in allen Lebens•bereichen gesucht.

Die Lebens•bereiche sind:

- Erziehung
- Bildung
- Arbeit
- Freizeit - Kultur - Sport
- Wohnen
- Barrierefreiheit
Das bedeutet: keine Hindernisse mehr
- Gesundheit
- Persönlichkeitsrechte

Beim Treffen der Inklusionskonferenz

können alle Menschen dabei sein,
die sich für Inklusion interessieren.

Das heißt: öffentliche Sitzung.

Die Inklusionskonferenz kann Arbeits•gruppen machen.

In den Arbeits•gruppen treffen sich Menschen,
die sich mit Inklusion auskennen.

In den Arbeits•gruppen werden Vorschläge gemacht,
was für Inklusion gemacht werden soll.



Die Vorschläge der Arbeits•gruppen

besprechen die Mitglieder der Inklusionskonferenz.

Sie überlegen, welche Vorschläge gut sind.

Die Mitglieder stimmen ab über die Vorschläge.

Jedes Mitglied muss sich anschließend

bei seiner Arbeitsstelle darum kümmern,

dass die Vorschläge zur Inklusion unterstützt werden.



Der Beirat Selbsthilfe

Es ist sehr wichtig,
dass Menschen mit Behinderungen
und Angehörige von Menschen mit Behinderungen
in der Inklusionskonferenz mitmachen können.



Sie sind die Fachleute zum Thema Behinderung und Beeinträchtigung.

Es gibt eine Arbeitsgruppe mit Fachleuten.
Die nennt sich **Beirat Selbsthilfe**.

Im Beirat Selbsthilfe sind **14 Mitglieder** dabei.
Die Mitglieder sind Fachleute aus den Bereichen:

- Körperbehinderung
- Lernschwierigkeiten
- Seelische Probleme
- Sehbehinderung
- Hörbehinderung
- Autismus

Die Mitglieder treffen sich **5 mal im Jahr**.
Die Mitglieder vom Beirat Selbsthilfe machen Vorschläge,
was für Inklusion gemacht werden kann.
Es gibt 3 Sprecher vom Beirat Selbsthilfe.
Sie geben die Vorschläge
an die Inklusionskonferenz weiter.



Die Mitglieder vom Beirat Selbsthilfe
halten die Inklusionskonferenz für wichtig.
Ihre Vorschläge werden dort ernst genommen.

Die Geschäftsstelle Inklusionskonferenz

Die Inklusionskonferenz hat ein Büro.
Das Büro heißt **Geschäftsstelle Inklusionskonferenz**.



Die Geschäftsstelle plant die Aufgaben
von der Inklusionskonferenz.
Die Geschäftsstelle überwacht alle Aufgaben.
Damit die Aufgaben zusammen passen.
Und nichts doppelt erledigt wird.
Und nichts vergessen wird.

Die Geschäftsstelle hilft den Arbeitsgruppen bei der Arbeit.
Sie begleitet die Arbeitsgruppen.

Die Geschäftsstelle überlegt neue Vorschläge zur Inklusion.

Die Geschäftsstelle informiert alle Menschen
über die Arbeit der Inklusionskonferenz.

Wissenschaftliche Begleitforschung

Das erste Jahr der Inklusionskonferenz war eine Probezeit.
Danach haben die Wissenschaftler von der Hochschule
die Arbeit der Inklusionskonferenz angesehen.
Sie haben geprüft,
ob die Inklusionskonferenz gute Arbeit gemacht hat.



Die Wissenschaftler sagen:
Diese Punkte sind wichtig für Inklusion:

Politiker müssen klar sagen:
wir wollen Inklusion haben.

Dann haben alle Menschen den Auftrag,
bei der Inklusion mit zu machen.

Die Schritte zur Inklusion
müssen begleitet und erklärt werden.

Das macht die Geschäftsstelle Inklusionskonferenz.

Menschen mit Behinderung müssen mitreden können.

Dazu gibt es den Beirat Selbsthilfe,
Da arbeiten Menschen mit Behinderung
als Fachleute mit und reden mit.



Inklusion braucht Vorbilder.

Gute Inklusionsbeispiele helfen,
neue und andere Ideen für Inklusion zu finden.

Inklusion braucht Strukturen

In der Inklusionskonferenz arbeiten Menschen
aus verschiedenen Einrichtungen miteinander.
Die Geschäftsstelle macht ein Netzwerk daraus.
In dem Netzwerk kann jeder mit jedem
über Inklusion sprechen.



Das hilft,
Angebote und Einrichtungen zu ändern und anzupassen.

Die Inklusionskonferenz ist selber ein gutes Beispiel.
Deshalb haben 4 Landkreise im Jahr 2015
eigene Inklusionskonferenzen gegründet.
Der Landkreis Reutlingen gibt den anderen Landkreisen
verschiedene Ideen und Vorschläge dazu.

Inklusion lebt

Seit es die Inklusionskonferenz gibt,
wurde im Landkreis Reutlingen viel für die Inklusion getan.

Menschen mit Behinderung sollen sich nicht ändern,
um dazu zu gehören.

Die Angebote und Einrichtungen müssen sich ändern.
Das heißt in der schweren Sprache: Strukturen anpassen.

Dazu gibt es **Projekte**,
die Ideen und Vorschläge sammeln.
Damit Inklusion im ganzen Landkreis Reutlingen
umgesetzt werden kann.

Kinder mit Behinderung in der Schule

Kinder mit Behinderung sollen
ohne Probleme
eine normale Schule besuchen können.
Das Projekt soll viele Ideen sammeln.



Dazu kommen Wissenschaftler von der
Universität Koblenz-Landau.
Sie fragen in den Schulen nach
ob es Probleme gibt.
Und ob schon Lösungen gefunden wurden.

Sie schreiben dann eine Empfehlung,
was geändert werden soll,
damit alle Kinder im Landkreis eine normale Schule besuchen können.

Arbeitsplätze für Menschen mit Behinderung

In der schweren Sprache heißt das
„pluseinhundert - Netzwerk Arbeit inklusiv“.

Die Menschen mit Behinderung

sollen dort arbeiten können,

wo alle anderen Menschen auch arbeiten.

Bis zum Jahr 2020 soll es 100 neue Arbeitsplätze

für Menschen mit Behinderung auf dem ersten Arbeitsmarkt geben.

Im Projekt arbeiten ganz viele verschiedene Menschen zusammen.



Ohne Hindernisse zum Arzt gehen

Ein Mensch mit Behinderung

hat das gleiche Recht auf Hilfe für seine Gesundheit.

Um die Hilfe für Gesundheit für Menschen mit Behinderung

im Landkreis Reutlingen zu verbessern,

gibt es ein Projekt.

Die Idee für das Projekt hatte der Beirat Selbsthilfe.

Mit Hilfe der Geschäftsstelle Inklusionskonferenz

wurde ein Info-blatt gemacht.

Es sind Beschreibungen,

welche Hilfe

ein Patient oder eine Patientin mit Behinderung braucht.

Damit ein Mensch mit Behinderung

ohne Hindernisse zum Arzt gehen kann.



Zusammen mit der Geschäftsstelle Inklusionskonferenz

machen Menschen mit Behinderung

in verschiedenen Schulen

einen Unterricht zum Thema Inklusion und Arztbesuch.

Jeder darf im Sport dabei sein

Im Auftrag der Inklusionskonferenz
haben viele Sport•vereine
im Landkreis Reutlingen
Sportangebote für Menschen mit Behinderung
aufgebaut.



Bei den Angeboten unterstützen Fachleute die Vereine.
Jetzt gibt es mehr Angebote
in den Sport•vereinen im Landkreis
für Menschen mit Behinderungen.

Das Landratsamt macht Inklusion

Eine Arbeits•gruppe vom Landratsamt hat überlegt,
wo es Probleme für Menschen mit Behinderung gibt.
Wenn sie das Landratsamt besuchen.
Oder die Internetseite vom Landratsamt ansehen.
Oder beim Landratsamt arbeiten wollen.

Als erste Aufgabe will die Arbeits•gruppe
die Sprache einfacher machen.
Menschen mit Lern•schwierigkeiten sollen
die Sprache im Landratsamt verstehen können.
Nur wer alles versteht,
kann die Regeln befolgen oder Fragen dazu stellen.
Es gibt verschiedene Unterlagen vom Landratsamt,
die in Leichter Sprache geschrieben sind.



Menschen, die im Landratsamt arbeiten,
konnten eine Schulung machen.
Dort haben sie gelernt,
wie ein Text in Leichter Sprache geschrieben wird.

Die Sitzungen der Inklusionskonferenz und vom Kreistag
werden für Menschen,
die nicht hören können,
in Gebärden•sprache übersetzt.



Auf dem Weg zur inklusiven Gemeinde

Das Wort Gemeinde bedeutet Ort und Stadt.

Die Gemeinden Münsingen und St.Johann haben im Jahr 2013 ein Projekt gestartet.



Es gibt Arbeitsgruppen in den Gemeinden.

In den Arbeitsgruppen arbeiten viele Bürger und Bürgerinnen mit.

Sie denken gemeinsam nach,

was in der Gemeinde gut ist.

Oder was noch nicht gut ist.

Oder was man noch besser machen kann.

Die Bürger und Bürgerinnen sammeln gemeinsam Ideen.

Und setzen die Lösungsvorschläge so um,

dass alle Menschen in der Gemeinde gut leben können.

Seit dem Jahr 2016 machen die Gemeinde Römerstein und die Gemeinde Lichtenstein auch so ein Projekt.

Sie nennen sich dann **inklusive Gemeinde**.

Es sollen noch mehr Gemeinden gefunden werden, die so ein Projekt machen.

Deshalb sorgen wir dafür,

dass alle inklusiven Gemeinden

miteinander sprechen und von ihren Ideen erzählen.

Damit es immer mehr Gemeinden

im Landkreis Reutlingen gibt,

in denen Menschen mit Behinderung

gut leben und mitmachen können.

Was wir wollen

Wir wollen

die Bewohner und Bewohnerinnen im Landkreis Reutlingen auf Menschen mit Behinderung aufmerksam machen.

Wir wollen

Bewohnern und Bewohnerinnen im Landkreis zeigen, dass Unterschiede kein Problem sind.

Wir wollen

Inklusion im ganzen Landkreis, damit alle Menschen mit Behinderung überall mitmachen können.

Wir wollen

Vorurteile abschaffen und die Augen öffnen.

Wir wollen

Ideen zur Inklusion geben.
Und helfen,
dass Menschen mit Behinderung im Landkreis überall mitmachen können.

Wir wollen

dass mehr Gemeinden inklusiv werden.

Wir wollen

noch mehr Menschen,
die für die Inklusion zusammen arbeiten.

Wir wollen

dass die Projekte für die Inklusion weiter gemacht werden.

Wir wollen

in neuen Lebens•bereichen Projekte machen.

Wir wollen

die Rechte der Menschen mit Behinderung berücksichtigen.



Impressum

Herausgeber:

Landratsamt Reutlingen,
Bismarckstraße 47,
72764 Reutlingen,
post@kreis-reutlingen.de,
www.kreis-reutlingen.de
Vertreten durch Landrat
Thomas Reumann

Konzeption und Redaktion

Susanne Blum und Heike Goller-Lenz,
Geschäftsstelle Inklusionskonferenz;
Amt für Presse und Öffentlichkeitsarbeit

Gestaltung

die medienplaner GmbH,
www.die-medienplaner.de

Bilder © Lebenshilfe für Menschen
mit geistiger Behinderung Bremen e.V.
Illustrator: Stefan Albers, Atelier Fleetinsel, 2015

Wer hat diesen Text gemacht?

Die Geschäftsstelle Inklusionskonferenz
hat den Text geschrieben.

Die Geschäftsstelle Inklusionskonferenz
hat den Text in Leichte Sprache übersetzt.

Der Text wurde geprüft von
Peter Sinn und Kollegin.



Kontakt



Geschäftsstelle Inklusionskonferenz

Kaiserstraße 107, 72764 Reutlingen

Telefon 07121 - 48558 10

Telefax 07121 - 48558 28

inklusionskonferenz@kreis-reutlingen.de

www.kreis-reutlingen.de/inklusionskonferenz



in Leichter Sprache



Inklusionskonferenz
Landkreis Reutlingen